



St. Markus-Festival
2022



Klasse 1 & 2

HALTET FRIEDEN!

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG



Inhaltsverzeichnis

1. Lektion: Paulus und Silas im Gefängnis in Philippi	1
2. Lektion: Simeon, der Greis und der Eintritt Jesu in den Tempel	3
3. Lektion: Die sieben Sakramente meiner Kirche	5
4. Lektion: Der heilige Didymus der Blinde	8
5. Lektion: David vergibt Saul	10

1. Lektion: Paulus und Silas im Gefängnis in Philippi **(Apostelgeschichte 16:19-34)**

Mein Frieden ist eine göttliche Gabe

Vers zum Lernen: Der Herr des Friedens aber schenke euch den Frieden zu jeder Zeit. (2. Thessalonicher 3:16)

Paulus und Silas waren Apostel des Herrn Jesus Christus. Eines Tages gingen sie in eine Stadt namens Philippi und sprachen mit den Menschen über den Herrn Jesus Christus. Viele von ihnen glaubten und wurden von den Aposteln getauft.

In Philippi gab es aber auch böse Menschen, die sich über Paulus und Silas ärgerten, weil sie mit den Menschen über den Herrn Jesus Christus sprachen und Gott durch sie viele Wunder vollbrachte. Sie brachten Paulus und Silas zu den obersten Beamten der Stadt und sagten, dass sie die Stadt in Unruhe bringen. Als der Gouverneur der Stadt das hörte, gab er den Befehl, sie mit Ruten zu schlagen, ins Gefängnis zu werfen und ihre Füße in einen Fußblock zu schließen (damit sie sich nicht bewegen konnten).

Obwohl Paulus und Silas erschöpft und gefesselt waren, Schmerzen erlitten und es schon Nacht war, beteten sie und sangen Loblieder. Alle Gefangenen hörten ihre Gebete und schönen Lobpreise. Sie taten dies, weil sie das Gefühl hatten, dass Gott zu jeder Zeit bei ihnen war. Dadurch waren ihre Herzen mit Freude und Liebe erfüllt, da unser Gott der Ursprung des Friedens ist. Weil Paulus und Silas Gott vertrauten und sich auch in schwierigen Zeiten auf ihn verließen, passierte etwas Besonderes während der Lobpreisung.

Um Mitternacht begann ein gewaltiges Erdbeben, sodass die Grundmauern des Gefängnisses wankten, die Türen aufsprangen und

allen Gefangenen die Fesseln abfielen. Als der Gefängniswärter aufwachte und die Türen des Gefängnisses offen sah, dachte er, die Gefangenen seien entflohen. Er hatte große Angst und wollte sich umbringen. Da rief Paulus laut: „Tu dir nichts an! Wir sind alle noch da.“ Der Gefängniswärter begriff die Stärke des Gottes von Paulus und Silas, fiel ihnen zu Füßen und fragte sie: „Ihr Herren, was muss ich tun, um gerettet zu werden?“ Sie antworteten: „Glaube an Jesus, den Herrn, und du wirst gerettet werden, du und dein Haus.“ Der Gefängniswärter nahm die beiden in dieser Nacht zu sich nach Hause, kümmerte sich um sie und wusch ihnen die Verletzungen. Paulus und Silas verkündeten ihm und allen in seinem Haus das Wort des Herrn und sie ließen sich von den Aposteln taufen. Alle freuten sich über ihren Glauben und ihre Taufe. Am nächsten Tag befahl der Gouverneur, sie freizulassen.

2. Lektion: Simeon der Greis und der Eintritt Jesu in den Tempel **(Lukas 2:22-33)**

Mein Frieden kommt von meinem Herrn und Erlöser

Vers zum Lernen: Denn er ist unser Friede. (Epheser 2:14)

Als Adam und Eva sich Gott widersetzen und sündigten, trennten sie sich von Gott. Sie und all ihre Kinder nach ihnen brauchten einen Erlöser, der sie von ihrer Sünde und deren Folgen erlöst. Gott versprach, dass er geboren und sie erlösen wird, damit sie erneut mit ihm leben können und der Frieden zwischen Himmel und Erde zurückkehrt. Viele Menschen warteten lange Zeit auf die Erfüllung dieses Versprechens und viele Propheten schrieben in ihren Büchern, dass Gott kommen und von einer Jungfrau geboren wird. Die meisten Bücher wurden zu dieser Zeit auf Hebräisch (ihre Sprache zu dieser Zeit) geschrieben.

Tausende Jahre vergingen...Eines Tages sammelte der König Ptolemaios II. ca. 70 ältere Männer (Greise) und gab ihnen die Aufgabe, die Bibel vom Hebräischen ins Griechische zu übersetzen, weil das die Volkssprache zu dieser Zeit war. Somit könnten alle Menschen die Bibel lesen. Deswegen wird diese Übersetzung die Septuaginta genannt. Einer der 70 Greise war Simeon. Er sollte das Buch Jesaja übersetzen. Dies tat er bis er zu dem folgenden Vers gelangte: „Siehe, die Jungfrau hat empfangen, sie gebiert einen Sohn und wird ihm den Namen Immanuel geben.“ (Jes 7:14). Simeon wunderte und fragte sich, wie eine Jungfrau ein Kind bekommen kann. Als „Jungfrau“ wurden die unverheirateten Mädchen bezeichnet. Er überlegte, das Wort „Mädchen“, statt „Jungfrau“ zu schreiben, da es die Menschen sonst nicht glauben würden. Als Simeon darüber nachdachte, sah er in einer Vision, dass er bis zu den Tag der Erfüllung dieser Prophezeiung leben wird und den von einer Jungfrau Geborenen sehen

wird. So übersetzte er das Wort „Jungfrau“ richtig und wartete auf Gottes Versprechen.

Als Simeon ca. 300 Jahre alt war, erfüllte sich die Prophezeiung durch die Geburt des Herrn Jesus Christus durch die Hl. Jungfrau Maria wie der Engel Gabriel es ihr verkündet hatte, indem er sagte: „Der Heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden.“ (Lk 1:35). Zur Zeit seiner Geburt freute sich der ganze Himmel und die Engel erschienen den Hirten und sagten: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.“ (Lk 2:14). Durch die Geburt des Herrn und seine Erlösung erfüllte sich das Versprechen Gottes. Somit konnte der Mensch wieder in Frieden mit Gott leben. Deshalb freuten sich alle sehr.

40 Tage nach der Geburt des Herrn Jesus Christus brachten die Hl. Jungfrau Maria und Josef Jesus in den Tempel, um Gott ein Opfer wegen des Kindes darzubringen. Am gleichen Tag führte Gott Simeon in den Tempel und erfuhr, dass dies das Kind war, das er vor seinem Tod sehen sollte, nämlich der Herr Jesus Christus, der Erlöser der Welt.

Somit erfüllte sich die Prophezeiung Jesajas über die Geburt des Herrn Jesus Christus durch eine Jungfrau. Als Simeon das Kind sah, nahm er es in seine Arme und pries Gott mit den Worten: „Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen“ (Lk 2:29). Durch den Tod des Herrn am Kreuz und durch seine Auferstehung erlöste er den Menschen, erneuerte seine Natur und öffnete ihm die Tore des Paradieses, damit er mit ihm in Freude und Frieden leben kann.

3. Lektion: Die sieben Sakramente meiner Kirche

Der Frieden in meiner reichen Kirche

Vers zum Lernen: Und an diesem Ort schenke ich Frieden. (Haggai 2:9)

Die Kirche ist das Haus Gottes. In ihr versammeln sich die Gläubigen, um zu Gott zu beten. Die Kirche bringt ihnen bei, wie sie auf der Erde mit Gott leben können und bereitet sie auf das ewige Leben im Himmel mit ihm vor. Der Herr Jesus Christus gründete in der Kirche sieben Sakramente, durch die die Gläubigen viele Segensgaben erhalten. Eines der schönen Dinge in unserer koptisch-orthodoxen Kirche ist, dass ihre Sakramente und Gebete Frieden geben.

1. Das Sakrament der Taufe:

Der Priester (Abuna) taucht das kleine Kind dreimal in das Taufbecken ein (im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes) ein. Somit wird die Sünde, die wir von Adam geerbt haben, vergeben, und das Kind wird zu einem christlichen Kind Gottes. Dies gibt ihm wahre Freude und Frieden.

2. Das Sakrament der heiligen Myronsalbung:

Es findet direkt im Anschluss an das Sakrament der Taufe statt. Abuna salbt das kleine Kind mit dem Myronöl 36-mal am ganzen Körper, um jeden Teil seines Körpers zu heiligen. Er gehört dadurch Gott. Durch das Sakrament wohnt der Hl. Geist Gottes in dem Kind. Dieser ist es, der ihn bewahrt und ihm Frieden schenkt.

3. Das Sakrament der Reue und der Beichte

Durch dieses Sakrament werden alle falschen Taten, die der Mensch macht, vergeben. Dies erfolgt dadurch, dass wir unsere Fehler bereuen und Gott bitten, uns dabei zu helfen, diese Fehler nicht zu wiederholen.

Danach geht man zu Abuna und sagt ihm, was man falsch gemacht hat. Anschließend betet Abuna die Absolution und sagt: „Gott vergebe dir“. Das bedeutet, dass Gott der Person alle Sünden, die er bereut hat, vergeben hat. Dies gibt dem Menschen Frieden.

4. Das Sakrament der Eucharistie

Während des Gottesdienstes betet Abuna auf das heilige Brot und den Wein, sodass sie zum Leib und Blut Christi verwandelt werden. Am Ende des Gottesdienstes nehmen alle, die bereit sind, an der Kommunion teil. So bleiben sie in Gott und Gott bleibt in ihnen, was die Quelle des Friedens und der Freude ist.

Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm. (Joh 6:56)

5. Das Sakrament der Krankenölsalbung

Wenn eine Person krank ist, kann es sein, dass sie traurig ist und keinen Frieden hat. Deshalb betet Abuna für diese Person das Krankenölsalbungsgebet und salbt sie mit dem Öl. Das gibt der Person Ruhe und erfüllt ihr Herz mit Frieden.

6. Das Sakrament der Eheschließung

Abuna betet für das Ehepaar und der HI. Geist kommt auf sie herab, sodass sie zu einem Leib werden. Gott hat sie zusammengeführt. Ihr zu Hause wird zu einer heiligen Kirche, in der Gott wohnt. Dadurch ist sie ständig mit Freude und Friede erfüllt.

7. Das Sakrament des Priestertums

Ohne das Sakrament des Priestertums könnten wir keine Sakramente in der Kirche ausüben. Gott gibt dem Priester bei seiner Weihe die Vollmacht, die Sakramente auszuüben, durch die er sein Volk mit Liebe

hütet. Den Kranken besucht er, dem Verärgerten hilft er. Somit wird der Priester zu einer Quelle der Freude und des Friedens für all seine Kinder.

4. Lektion: Der heilige Didymus der Blinde

Ich lebe meinen Frieden mit meinem ganzen Wesen

Vers zum Lernen: Meine Gnade genügt dir; denn die Kraft wird in der Schwachheit vollendet. (2. Korinther 12:9)

Der heilige Didymus der Blinde ist einer unserer großen Kirchenväter. Er wurde ca. 313 n.Chr. in Alexandrien geboren. Er wurde mit vier Jahren blind. Durch seine Liebe zu und sein Vertrauen in Gott, wusste er, dass Gott immer bei ihm sein wird, ihn auch in schwierigen Zeiten nie allein lassen und ihn unterstützen wird. Durch diese große Liebe und das Vertrauen in Gott war sein Herz stets mit Freude und Frieden erfüllt.

Der Hl. Didymus hatte einen starken Willen und wollte schreiben und lesen lernen. Er lernte die Buchstaben, indem er diese in ein Stück Holz gravierte, damit er diese fühlen konnte. So erfand der Hl. Didymus im 15. Jh. die Blindenschrift vor Louis Braille (19. Jh.), obwohl die Blindenschrift nach Braille benannt wird.

Gott gab dem Hl. Didymus die Fähigkeit, Dinge auswendig zu lernen, sodass er viele Teile aus der Bibel auswendig lernte. Außerdem lernte er Mathematik, Musik, Philosophie und viele weitere Wissenschaften. Die Menschen wunderten und fragten sich, wie ein blinder Mensch so talentiert und ausgezeichnet sein kann. Aus diesem Grund wählte der Hl. Papst Athanasius der Apostelgleiche (20. Papst) ihn aus, um der Leiter der Theologischen Schule Alexandriens zu sein. In dieser Schule wurden christliche Wissenschaften gelehrt. Menschen aus der ganzen Welt kamen zu ihr. Der Hl. Didymus überwand somit sein „Problem“ (Blindheit) und diente auch anderen Menschen.

Der Hl. Didymus hatte eine enge Beziehung zu dem Hl. Antonius, dem Vater der Mönche. Dieser sagte ihm eines Tages: „Sei froh! Auch, wenn

du nicht mit deinen Augen siehst, hast du Augen wie die Engel, mit denen du Gott sehen kannst.“ Der Hl. Didymus schrieb viele Exegesen (Auslegung der Bibel) und Bücher über Gott.

Unsere koptisch-orthodoxe Kirche nennt ihn den „Hl. Didymus, der Blinde und Sehende“. Sein Gedenktag ist am 6. Bauna.

5. Lektion: David vergibt Saul

(1. Samuel 16, 17, 26)

Ich gebe meinen Frieden all meinen Mitmenschen

Vers zum Lernen: Haltet Frieden! Dann wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. (2. Korinther 13:11)

David war der Jüngste unter seinen Geschwistern und die HI. Schrift sagt über ihn, dass er „ein Mann nach Gottes Herzen“ (Apg 13:22) ist. Das heißt, dass sein Herz das Gottes Herz erfreut und mit Frieden und Liebe erfüllt ist. David war ein Hirte und spielte schöne Hymnen mit seiner Harfe. Er lernte von seiner Kindheit an zu helfen und den Menschen zu dienen. König Saul liebte David und beruhigte sich, wenn David ihm auf der Harfe etwas vorspielte. Daher war David immer bei König Saul.

Nach dem Sieg Davids gegen Goliath, bejubelten und freuten sich die Menschen über David mehr als über König Saul. Saul war darüber sehr verärgert und eifersüchtig, sodass er mehrmals versuchte, David umzubringen. David floh und versteckte sich jedoch jedes Mal. Eines Tages erfuhr Saul, dass sich David in der Wüste an einem Ort namens Hachila befand. Also machte er sich mit dreitausend Mann auf den Weg und zog in die Wüste hinab, um dort nach David zu suchen. In der Nacht schliefen Saul, sein Heerführer und die weiteren Leute. David hatte so die Möglichkeit, Saul umzubringen. Einer seiner Männer bat David, ihm zu erlauben, Saul zu töten. Er machte dies jedoch nicht, weil sein Herz Gottes Herzen glich, er Saul liebte und ihm nichts Böses antun wollte. David begegnete Saul mit vollkommener Liebe und Frieden. Anstatt das Böse mit Bösem zu begegnen, begegnete er das Böse mit dem Guten.

David nahm den Speer und den Wasserkrug, die neben Sauls Kopf waren, ohne, dass ihn jemand gesehen hat. Dies sollte ein Zeichen für Saul sein,

dass David bei ihm war, ihm aber nichts angetan hat. Danach stellte sich David mit dem Speer und dem Wasserkrug von König Saul auf einen hohen Gipfel und fragte den Heerführer und Sauls Leute, warum sie ihren Herren den König Saul nicht richtig bewachten: Er fragte sie auch nach dem Speer und dem Wasserkrug des Königs und zeigte ihnen, dass er sie nahm, als Saul und all seine Leute schliefen. Als Saul das hörte, merkte er, dass er Unrecht begangen hatte. Er versprach David, ihm nie wieder etwas Böses anzutun. Saul lobte David und sagte ihm: „Du bist ein besserer Mensch als ich!“.

Dies geschah wegen Davids Verhalten, da er ein Friedensstifter war, wie der Vers sagt: *Haltet Frieden! Dann wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. (2. Korinther 13:11)*